

W.: Michael Denis, biograph. Gedenkbl., 1879; Aus eigener Kraft. Die Geschichte eines österr. Arbeiterver. seit 50 Jahren, 1892; Die Lebensmittellheuerung, in: Wr. Polit. Volksbibl., H. 3, 1892; Die typograph. Phänomene. Versuch einer Geschichte der Setzmaschinen, 1897; etc.

L.: *Arbeiterztg.* vom 18., 19. und 20., *Volkstribüne* vom 22. 10. 1913; *Vorwärts*, Jg. 47, 1913, S. 205f., 214, 221, 227f., 232, 235, 241f.; *K. Stift.-A. Wieser, K. H., Denkschrift zum 28. 9. 1913*, 1913; *Uhlirz, s. Reg.*; *L. Brügel, Geschichte der österr. Sozialdemokratie*, 5 Bde., 1922–25, s. Reg.

Högler Anton, Bildhauer. * Salzburg, 1774; † um 1850. Führte in Salzburg die Werkstatt seines Vaters Johann Nep. H. weiter, von dem er auch die erste Ausbildung erhalten hatte; dann besuchte H. die Wr. Akad. d. bild. Künste. Im Land Salzburg war er mit plast. Arbeiten für viele Altäre, Kirenausstattungen und Grabdenkmäler beschäftigt.

W.: Hochaltäre: Pfarrkirche Gaspoltshofen (O. Ö.), 1797, Dekanatskirche Hallein (Salzburg), 1799, Pfarrkirche Aitzbach (O. Ö.), 1808; Kirenausstattungen: Pfarrkirche Elixhausen (Salzburg), 1823, Pfarrkirche Pischelsdorf (O. Ö.), 1850, Kapelle des hl. Georg, Zeldorf (Salzburg), 1850; Tabernakel, Pfarrkirche Gumpendorf, Wien VI., 1808; Grabmal M. Haydn in der Peterskirche, Salzburg (nach Angaben Abt A. Nagenzauns), 1821.

L.: *F. Martin, Kunstgeschichte von Salzburg*, 1925; *Dehio, O. Ö., Salzburg, Wien*; *Thieme-Becker; M. Rosenhuber, Die kirchliche Barockkunst in Österr.*, 1924.

Högler Franz, Bildhauer. * Wien, 25. 1. 1802; † Wien, 12. 5. 1855. Sohn des Wr. Bildhauers Jacob H. (* 29. 11. 1763; † 13. 3. 1838). Schuf realist. Porträtbüsten und Statuetten sowie religiöse Figuren und Reliefs. 1836–38 war er in Paris tätig, wo er 2 Porträtmedaillons am Friedhof Montparnasse und die dekorative Plastik für 2 Brunnen auf der Place de la Concorde schuf.

W.: Büste K. Franz Josephs, 1853; Terrakotta-büste des Malers J. Danhauser; Holzreliefs; etc.
L.: *Die Presse* vom 26. 7. 1853; *Wr. Ztg.* vom 18. 5. 1855; *Bodenstein; Thieme-Becker; Wurzbach; Kosch, Das kath. Deutschland.*

Högyes Andreas, Mediziner. * Haydu-Szoboszló (Ungarn), 30. 11. 1847; † Budapest, 8. 9. 1906. Stud. an der Univ. Pest Med., 1870 Dr. med. Wirkte dann am Rochusspital und als Ass. an der Lehrkanzel für theoret. Med., später am Pharmakolog. Inst. 1873 Priv. Doz. für experimentelle Pathol., 1875 o. Prof. für Allg. Pathol. und Therapie in Klausenburg, 1883 o. Prof. an der Univ. Budapest. 1890 gründete er im Anschlusse an seine Lehrkanzel eine Abt. für antirab. Schutzimpfung, nachdem er im Auftrage der ung. Regierung und der Akad. d. Wiss.

bei Pasteur stud. hatte. Aus der großen Zahl seiner Arbeiten sind insbesondere die Stud. über die Physiol. und Pathol. der Niere, über die Bogengänge des Ohres und über die assoziierten Augenbewegungen hervorzuheben. Große Verdienste erwarb sich H. mit seinen Forschungen über Tollwut und mit der Errichtung des ung. Pasteur-Inst.

W.: Beiträge zur Physiol. und Pathol. der Niere, 1872; Die experimentelle Basis der antirab. Schutzimpfungen Pasteurs, 1889; Vergangenheit und Gegenwart der med. Fak. der kgl. ung. Univ. zu Budapest, 1896; Lyssa, in: H. Nothnagel, *Specielle Pathol. und Therapie*, Bd. 5, 1, 1897; etc.

L.: *Fischer 1, S. 642; Pagel; Révai; Szinnyi; Das geistige Ungarn.*

Höhnel Franz von, Botaniker. * Zombor (Batschka), 24. 9. 1852; † Wien, 11. 11. 1920. Nach Stud. an der Techn. Hochschule Wien legte er 1874 die Lehramtsprüfung aus Naturgeschichte, Geographie und Math. ab. 1874 Ass. F. Haberlands (s. d.) an der Hochschule für Bodenkultur in Wien, 1877 an der Univ. Straßburg Dr. phil. (in Österr. auf Grund seines Studienganges unmöglich). 1877–80 Ass. bei der forstlich-meteorolog. Versuchsleitung in Mariabrunn bei Wien, 1878 Priv. Doz. für Botanik an der Techn. Hochschule, 1888 ao. Prof. für techn. Mikroskopie und Warenkunde. 1894 übernahm er den Lehrstuhl für Pflanzenanatomie und Pflanzenphysiol. an der Hochschule für Bodenkultur, kehrte jedoch schon 1895 wieder als Ordinarius der früher innegehabten Fächer an die Techn. Hochschule zurück. Aus H.s erster, vorwiegend anatom.-physiolog. Schaffensperiode sind vor allem der experimentelle Nachweis des „negativen Drucks“ in den Gefäßen der Pflanzen und die Entdeckung des Phelloids bemerkenswert. An der Techn. Hochschule wandte er sich der angewandten Botanik zu. Hier sind die Konstruktion neuer Apparate, eine neue Methode zur mikroskop. Papieranalyse und eine Feilmethode zur raschen Herstellung von mikroskop. Schliffpräparaten harter Objekte hervorzuheben. Durch sein 1887 erschienenes Buch wurde die techn. Mikroskopie zum offiziellen Lehrgegenstand an österr. techn. Hochschulen. Erst mit mehr als 40 Jahren wandte sich H. der Mykol. zu, dem Spezialgebiet, auf welchem er Weltruf erlangte. Seine Arbeiten, in denen etwa 250 neue Gattungen und 500 neue Arten aufgestellt wurden, brachten geradezu eine Umwälzung der Pilzsystematik. Die von ihm